

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
Nr. 11

Leitungsbüro für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt

Abonnementpreise: Bei der Post und dem Nummernbezugsamt für ein Jahr monatlich 100 Mark. Einzelhefte 15 Mark. Fernsprecher Nr. 11. Abonnementpreis: Die halbjährige Heftzahl über einen Raum 8 Mark, die vierteljährliche 20 Mark. Einzelhefte 15 Mark. Bei Fernbestellungen Rabatt. Bei Abbestellung 10 Mark. Fernsprecher Nr. 11.

Nr. 236.

Altensteig, Montag den 9. Oktober.

Jahrgang 1922

## Was Deutschland schon bezahlte.

Die französischen Politiker behaupten bei jeder Gelegenheit, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkomme und noch nichts bezahlt habe. In einer Broschüre der Reparationskommission, die dieser Tage in Paris veröffentlicht wurde, werden die Zahlungen Deutschlands nach Schätzungen festgestellt. Die Veröffentlichung hat bei französischen Politikern unliebbares Aufsehen erregt.

Die erste Periode beginnt mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages am 10. Januar 1920, obwohl Deutschland bereits vorher Lieferungen ausgeführt hatte, und endet mit 30. April 1921. Während dieser ersten Periode wurden alle Zahlungen Deutschlands für die Befugungskosten aufgebracht. Diese Befugungskosten betragen bis zum 30. April 2131904000 Goldmark, dazu kommen die Kosten der amerikanischen Armee mit 1010814000 Goldmark. Die Regelung der letztgenannten Summe wurde bisher vertagt. Nach Abzug der Zahlungen, die Deutschland für den Ankauf von Lebensmitteln und Rohmaterialien machen konnte, genügt die Summe kaum für die Auslagen der Befugungstruppen. Allerdings rechnet die Wiederherstellungskommission nur die Barzahlungen und rechnet z. B. die Saargruben, deren Wert vorläufig auf 400 Millionen Goldmark festgesetzt wurde, einfließen noch nicht an, ebenso nicht die Staatsgüter, die Polen übertragen wurden usw. Insgesamt betragen also die Zahlungen vom 11. Nov. 1918 bis 30. April 1921:

in Geld	112 121 000 Goldmark
an Materiallieferungen	1 251 064 000 "
Lieferungen beim Waffenstillstand	1 183 226 000 "
Unterföckel	49 000 000 "
unbewegliche Güter	2 504 342 000 "
zus. 5 099 753 000 Goldmark	

Die zweite Periode beginnt am 1. Mai 1921 und endet am 31. Dezember.

Die dritte Periode beginnt nach der Forderung Deutschlands um Gewährung eines teilweisen Moratoriums. Sie umfaßt die Zahlungen gemäß den Beschlüssen von Cannes, nämlich 31 Millionen Goldmark alle 10 Tage, sowie die Zahlungen gemäß den Beschlüssen vom 21. März 1922, an welchem Tage Deutschland ein teilweises Moratorium gegeben wurde. Vom 1. Mai 1921 bis 30. April 1922 betragen die Zahlungen Deutschlands:

in Geld	1 313 680 490 Goldmark
an Naturallieferungen	560 475 417 "
nach dem Waffenstillstandsbedingungen	3 678 816 "
zus. 1 877 834 723 Goldmark	

Im ganzen bezahlte also Deutschland, wenn man die Beträge bis zum 30. April 1921 und diejenigen bis zum 30. April 1922 zusammenrechnet, 6 977 587 723 Goldmark — mehr als 3000 Milliarden Papiermarkwert von heute.

Dabei sind aber die Handelsschiffe nur teilweise in Rechnung gestellt.

## Oesterreichs Verflavung.

Oesterreich hat sich an den Völkerverbund um Hilfe aus finanzieller und politischer Not gewandt. Was es dort in der Vereinigung der Völker zu Sicherung ihrer Eroberungen erreicht hat, geht aus den drei Schlußprotokollen des Völkerverbundes hervor:

Das erste erklärt: Die Regierungen von England, Frankreich, Italien und der Tschechoslowakei verpflichten sich, daß die politische Unabhängigkeit, territoriale Integrität und Souveränität Oesterreichs respektiert wird, daß sie nicht versuchen werden, spezielle Vorteile wirtschaftlicher oder finanzieller Natur zu suchen. Die Oesterreichische Regierung erklärt, sie verpflichtete sich, nach den Bestimmungen des Artikels 66 des Vertrages von Saint Germain, ihre Unabhängigkeit nicht antasten zu lassen und sich jeder Verhandlung und jeder wirtschaftlichen oder finanziellen Verpflichtung zu enthalten, die diese Unabhängigkeit direkt oder indirekt gefährden könnte.

Im zweiten Protokoll verpflichten sich die vier ausländischen Regierungen zur Garantie des Zinsendienstes in Höhe von 84 Prozent für neue Oesterreichische Obligationen im Gesamtwert von 650 Millionen Goldkronen,

vorbehaltlich der Ratifikation durch die vier in Frage kommenden Parlamente. Die Verwendung des Ertrages eines österreichischen Anleihen ist von der Zustimmung eines unter der Verantwortlichkeit des Völkerverbundes stehenden und von ihm eingesetzten Generalkommissars in Wien und eines Kontrollkomitees mit dem Sitz in Geni, aus den Vertretern der Garantieregierungen abhängig. In diesem Kontrollkomitee sichern sich die vier Regierungen je 20 Stimmen (!), weitere 20 Stimmen werden den Regierungen überlassen, die die restlichen 10 Prozent der Zinsengarantie übernehmen. Das Kontrollkomitee hat darüber zu wachen, daß die von Oesterreich für den Zinsendienst aufgestellten Pfänder finanziell zweckmäßig verwendet werden.

Im dritten Protokoll ist der Oesterreichischen Regierung auferlegt, vom Parlament die Ratifizierung der Unabhängigkeitsverpflichtung des ersten Protokolls zu erwirken und in einem Monat unter Mitwirkung des Generalkommissars und einer Völkerverbundsdelegation ein Reform- und Sanierungsprogramm ausgearbeitet, das durch Erhöhung der Staatseinnahmen und Einschränkung der Ausgaben, Einstellung der Banknotendruckerei und der Verwendung der Garantieleihe die Republik in den Stand setzen soll, binnen zweier Jahre das Gleichgewicht im Staatshaushalt herzustellen. Das Parlament hat zur Sicherung dieses Reform- und Sanierungsprogramms ein Gesetz zu genehmigen, das die feststehende und jede kommende Regierung ermächtigt, während dieser zwei Jahre ohne jede Befragung des Parlamentes alle notwendigen Maßnahmen innerhalb der Grenzen des so rasch wie möglich vom Oesterreichischen Parlament zu genehmigenden Programms durchzuführen. Die Regierung hat ferner alle notwendigen Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu treffen. Die Pfänder bestehen zunächst in der Bruttoeinnahme der Zölle und dem Tabakmonopol. Die Kosten des Generalkommissars und seines Personals sind von Oesterreich zu tragen. Die drei Protokolle werden als Genfer Konvention bezeichnet und sind als Einheit zu betrachten.

Damit wird Oesterreich zur Privatdomäne der Alliierten.

## Der Fehrenbach-Prozeß.

In München wird zur Zeit ein Journalistenprozeß abgewickelt, der weithin größtes Aufsehen erregt, da er starken politischen Einschlag hat.

Die Anklageschrift gegen Fehrenbach, Gargas und Vembde führt aus: Der beschuldigte Fehrenbach war Geheimsekretär des im Februar 1919 ermordeten bayerischen Revolutions-Ministerpräsidenten Eisner. Fehrenbach war auch nach der Ermordung Eisners bis 31. März 1919 im bayerischen Ministerium des Innern als Geheimsekretär tätig. Im Ministerium des Innern gelangte Fehrenbach in den Besitz geheimer Dokumente, darunter eines Memorandums Erzbergers vom September 1914. Ein Bekanntwerden dieser Geheimdokumente im Auslande war nach Annahme der Anklage geeignet, den Feindbund im Frühjahr 1919 bei der Abfassung des Versailler Diktats zu ungunsten Deutschlands und der einzelnen Staaten, insbesondere Bayerns, zu beeinflussen. Fehrenbach handigte im April 1919 je eine Abschrift dieser sämtlichen Geheimdokumente dem Vertreter des ihm als deutschfeindlich bekannten „Journal de Geneve“ und der Pariser imperialistischen Zeitung „Le Journal“ aus.

Der Beschuldigte Gargas war Leiter der Berliner Agentur eines internationalen Korrespondenzbureaus und sammelte u. a. Nachrichten darüber, ob in Deutschland und insbesondere in Bayern dem Versailler Vertrag zuwiderlaufende Bestrebungen im Gange sind, übermittelte sie an die Londoner Zentrale seines Bureaus. Manche Nachrichten überdies Gargas auch unmittelbar der „Times“, deren Deutschfeindlichkeit ihm bekannt war. Gargas stellte in ganz Deutschland eigene gut bezahlte Agenten an, um gewisse Nachrichten, insbesondere aus Bayern, zu erhalten, denen auch die Beschuldigten Fehrenbach und Vembde angehörten.

Das Ergebnis der bisherigen Prozeßtage gegen Fehrenbach u. Gen. kann dahin zusammengefaßt werden: Klar und scharf trat das Bild eines Mannes (Fehrenbach) vor Augen, der in seinem Machtisiel von großer Eitelkeit besessen ist und sich nicht nur innerlich, sondern auch äußerlich als die rechte Hand des damaligen Revolutions-Ministerpräsidenten Eisner fühlt. Politische Unreife und eine einseitige politische Einstellung vervollständigen das Bild dieses jungen

Mannes. Dr. jur. Gargas ist ein Okkulte, Mitarbeiter angesehenster wissenschaftlicher Zeitschriften und Zeitschriften, Oesterreichischer Hochschullehrer, deutscher, polnischer, französischer, englischer und holländischer Sprache mächtig, in Krakau, Paris und in Haag tätig, ihm wird im auswärtigen Amt in Berlin das Refektorat über die polnische Presse übertragen. Hier erhält Gargas vom Regierungsrat Dr. Schwarz Informationen, die er ins Ausland verbleibt. Schwarz überreicht diesem Material gegen den Staatskommissar Wehmann, und teilt ihm mit, daß eine Untersuchung, die sich mit den Uebergriffen Bayerns befaßt, gegen Wehmann eingeleitet sei. Das alles verwendete Gargas in der ausländischen Presse gegen Deutschland. Die journalistische Betriebsamkeit des Dr. Gargas geht daraus hervor, daß allein 2000 seiner Berichte bei den Alliierten liegen. Daneben hat Gargas aber noch Zeit, Handelsgeschäfte zu treiben. Höchst 200 000 Reichsmark, Teleg. Anlagen, zu verkaufen, Hochhäuser in Belgien zu erwerben, russische und ukrainische Schulbücher, Kupferstiche und Gemälde alter Meister zu verkaufen. Er behauptet, nur 7500 Mk. Monatsgehalt als Berliner Vertreter der Londoner Nachrichtenzentrale erhalten zu haben. Daneben gab er aber fast allmonatlich große Emphänge in den ersten Hotels für Münchener Parteifreunde, Politiker.

Der Münchener Vertreter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, Vembde, erklärte, innerpolitisch zur Deutschen Volkspartei, außenpolitisch zu den Demokraten zu gehören. Er spricht von Vaterlandsliebe, Reichseinheit und Zurückstellung des Parteihaders.

Der Prozeß brachte die Feststellung, daß Vembde als Vorsitzender des Verbandes ausländischer Journalisten in München heimlich darauf sah, daß keine zweifelhaften Ausländer von den Mitgliedern bedient wurden, während er selbst seine Mitarbeit betraglichen zweifelhaften Presseorganen ... Auslande bzw. im besetzten Gebiet anbot. Der Vorsitzende hielt Vembde eine Anzahl Briefe aus dem Auslande vor, in denen Vembde immer wieder von der großen Not Deutschlands sprach. Vembde bekräftigte dies, worauf dann der Vorsitzende eine Reihe von — Bezeichnungen und Rechnungen von Bekanntschaften vorlas, die Vembde in der Zeit, wo er über die große Not Deutschland geschrieben hat, für seine persönlichen Bedürfnisse gemacht hat.

## Der Ueberfall auf Bozen.

In der deutschen Stadt Bozen in Südtirol hat bei von der italienischen Regierung anerkannte Faschisten Revolution gemacht, die das Deutschland vernichten will. Die Faschisten wollen die Deutschen teilnehmen lassen an jenen Rechten, welche die italienischen Bürger innerhalb der geschichtlichen und geographischen Grenzen ihrer Nation genießen. Der Vorstoß der Faschisten nach Südtirol war für die Unternehmer von Erfolg gekrönt. Der Sturm auf das Rathaus von Bozen glich einer Fälschung. Das Gebäude war von Finanzieri und Carabinieri umstellt. Als für die Faschisten das Kommando zum Vorgehen gegeben wurde, drängten diese durch die Reihen. Das Kommando zum Vorstoß kam aus dem Rathaus selbst. Waffen wurden nicht angewendet, es gab deshalb nur Beulen und Quetschungen, nur der Kommandant der Faschistenabteilung Verona, Eliseo, erhielt einen Kolbenschlag auf den Kopf. Mit dem Pulver wurde gespielt, die Bajonette blieben versorgt, ebenso die Säbel. Es öffnete sich das Tor des Rathauses, besetzt von unbekanntem, freundschaftlich gesinnten Händen, die Faschisten drangen ein und besetzten die Amtsräume. Bürgermeister Christianelli und die Beamten wurden aufgefordert, die Räume zu verlassen, ihre Tätigkeit im Hause soll damit aber nicht beendet sein, sondern, so wurde ihnen bedeutet, die Beamten werden wieder gerufen werden. Der Gemeinderat von Bozen hat infolge dieser Ereignisse seine Tätigkeit niedergelegt, weil die Faschisten ehrenwörtlich die Versicherung abgegeben hatten, sie würden nach dem Rücktritt des Gemeinderates von Bozen abziehen. Nach militärischer Geflohenheit wurde auch sofort requiriert. Die Sorge für das Wohlbefinden des Wagnis wurde aber nicht der Stadtvertretung übertragen, sondern dem Zivilkommissariat, allerdings wurde daran die Trostung geknüpft, in Ermangelung von Nahrungsmitteln werden bei Kärner, die zur Verteilung der Italiener dieser Gegend nach Bozen gekommen sind, auf Kosten der Gemeinde verpflegt. Also Kriegslitten mitten im Frieden. Eine neue Forderung der Faschisten ist die Herausgabe einer deutschen Kirche für die Italiener. Nun hat ein von der Regierung in Rom einges-

legter Kommissar in Bozen, Cavaliere Guerrieri, die Leitung der Stadtgeschäfte übernommen.

Die in Bozen eingerückte Sturmkolonne der Faschisten wandte sich mit Hilfe des Traktats an den Ministerpräsidenten Facta in Rom. Dem Charakter der Partei entsprechend stellte diese nur Forderungen. Sie verlangen die Sicherung der „Italienität“ für dieses Gebiet (das ist das urbedeutende Südtirol, die Heimat Andreas Hofers), sie verlangen die sofortige Unterdrückung der Landes- und Gemeindeautonomien. Die Faschisten wollen also das Ende jenes Zustandes herbeiführen, der bisher ein Streitobjekt zwischen Trient und Bozen bildete, den die ewig schwankende Regierung aber nicht zu entscheiden vermochte. Südtirol muß italienisiert werden.

Die Faschisten sind am Mittwoch von Bozen abgezogen, am gleichen Tage haben Truppenteile der Guardia regia, der königlichen Wache in Rom, in Bozen ihren Einzug gehalten. Beim Ausmarsch triumphierten die Faschisten über die Erfolge, die sie in Bozen erzielt haben. Sie erklärten, ihre Aufgabe sei nun erfüllt. Die Abteilungen zogen südwärts nach Trient mit der Absicht, dort den Staatskommissar Credaro abzuführen, weil dieser nach ihrer Meinung unmöglich sei, zu verwalten. Credaro scheint dies vorausgesehen zu haben und hat größere Truppenkonzentrationen nach Trient veranlaßt. Die Faschisten wollen in Trient die Aufhebung des Landesauschusses und die Aufhebung der Landesautonomie erreichen. Die Vorhut der Faschisten bei ihrer Expedition nach Deutsch-Südtirol reichten bis zum Brenner herauf. Ein Trupp schwärmte auch nach Meran aus und beschloß dort das Andreas-Hofer-Denkmal in sinnloser Weise.

## Neues vom Tage.

### Sicherung der Volksernährung.

Berlin, 8. Okt. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Verordnung über Lebensmittel erlassen, der wir folgendes entnehmen: Die Verwendung von inländischem Zucker zur gewerblichen Herstellung von Schokolade, Süßigkeiten, Branntwein und branntweinhaltigen Getränken aller Art ist verboten. Der vor Inkrafttreten dieser Verordnung gelieferte Zucker darf noch verwendet werden. Die Herstellung von Starkbier ist verboten; soweit mit der Herstellung schon begonnen worden ist, darf sie bis spätestens 1. November noch zu Ende geführt werden. Es darf nur Einfachbier, Schankbier und Vollbier hergestellt werden. Vollbier mit einem höheren Stammwürzegehalt als 10 Prozent dürfen die Brauereien nur bis zur Höchstmenge von 25 Prozent des von ihnen in der Zeit vom 1. September 1922 bis 31. August 1923 im Inland insgesamt abgesetzten Bieres herstellen. — Die Herstellung von Branntwein aus Obst ist verboten.

### Italienische Kabinettkrise?

Rom, 8. Okt. De Facta ist nach Rom zurückgekehrt. Der Ministerrat wurde sofort einberufen. Im Vordergrund seiner Beratung stand die innere Lage mit dem Problem, ob die Kammer aufgelöst und die Ämter der Verwaltung der neuen Provinzen gewechselt werden sollen, im Zusammenhang mit den Faschisten-Ausweisungen. Die Faschisten besetzten die Gemeindegemeinschaften zwischen Bozen und Salurn. Infolge der Teilung und Zerschlagung der sozialistischen Partei kündigt der Gewerkschaftsverband den Bundesvertrag und erklärt, sein Ziel ohne politische Aufschnung durch Klassenkampf, aber mit nationaler Tendenz verfolgen zu wollen.

### Wiederaufnahme der Verhandlungen in Rudania.

Paris, 8. Okt. Eine Reutermeldung aus Konstantinopel besagt, daß General Harrington und die anderen alliierten Generale nach Rudania zurückgekehrt seien. Der Vertreter des „Erchanoe Telegraph“ in

Konstantinopel meldet, daß die Konferenz von Varna wieder aufgenommen worden sei. Die Alliierten hätten aber den kemalistischen Truppen verboten, vor der Entscheidung der Friedenskonferenz die Meerengen zu überschreiten und in Thrazien zu landen. Die Situation bleibe gespannt. Eine Reutermeldung aus Konstantinopel meldet, daß 5 britische Flieger über Konstantinopel erschienen seien.

### Um die Befestigung Thraziens.

Paris, 8. Okt. Ueber die Lage wird folgendes gemeldet: Die türkischen Vertreter in Rudania haben die unerwartete Forderung gestellt, daß Thrazien sofort von den Türken besetzt werde. Diese Forderung gehe nach Ansicht der englischen Vertreter über den Rahmen der Waffenstillstandsverhandlungen hinaus. Trotz vermittelnder Erklärungen Franklin Doulouss, beschloßen die alliierten Generale, die Konferenz zu unterbrechen und mit den alliierten Generalen in Konstantinopel in Verbindung zu treten. Das englische Kabinett betrachtet die türkischen Forderungen als unvereinbar mit dem Pariser Abkommen und als unannehmbar. Um dazu gemeinsam mit Frankreich Stellung zu nehmen, ist Lord Curzon nach Paris gefahren. Wenn auch noch nicht gesagt werden kann, ob in diesen Beratungen das Pariser Abkommen vom 23. September eine Aenderung erfahren wird, glaubt man doch nicht, daß die englische Regierung zu wesentlichen Aenderungen zu haben sein wird. Eine türkische Befestigung Thraziens würde England nicht früher als nach der Entscheidung der Friedenskonferenz zugehen. Der kritischste Punkt ist jetzt nicht nur die Wiederherstellung des Friedens im Osten, sondern daß auch in England mit der englischen öffentlichen Meinung, wie gestern Bonar Law in einem Brief an die „Times“ erklärte, für den Bestand der Entente zu sorgen. Bonar Law kommt zu folgenden Schlussfolgerungen: Es ist unsere Pflicht, den französischen Alliierten offen zu sagen, daß die Lage in Konstantinopel und an den Meerengen einen ebenso wesentlichen Teil des Friedens bildet, wie das Abkommen mit Deutschland. Wenn sie uns in diesem Punkt nicht unterstützen werden, werden wir nicht allein die Last des Friedens tragen können, sondern in diesem Fall dem Beispiel Amerikas folgen und uns auf die Wahrung unserer eigenen Interessen beschränken müssen.

### Der Reichstag zum 17. Oktober einberufen.

Berlin, 8. Okt. Der Reichstag ist zu einer Vollsitzung auf Dienstag, 17. Okt., nachmittags 3 Uhr, einberufen worden.

### Bildung einer Orientente.

Helsingfors, 8. Okt. Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten hat sämtlichen russischen Gesandten bei den Staaten Mongolei, Persien und Afghanistan die Weisung gegeben, in der nächsten Zeit die Auffassung dieser Regierungen über die Orientfrage festzustellen und desgleichen die Schaffung eines Bündnisses mit Sowjetrußland, den kaukasischen Sowjetrepubliken, der Türkei, Persien, Buchara, Afghanistan und der Mongolei mit dem Ziele einer Orientente einzuleiten. Die Sowjetregierung setzt auf die Bildung einer Orientente zum Ausgleich der Großen und der Kleinen Entente in Europa große Hoffnungen.

### Eine Sensation im Rathenau-Prozess.

Leipzig, 8. Okt. Der Beginn der Samstag-Verhandlung des Rathenau-Prozesses verzögerte sich ungewöhnlich. Allerlei Gerüchte durchschwirrten den Saal, die sich schließlich dahin verdichteten, daß war Günther am Freitag vergiftete Pralinen geschickt habe und sein Unwohlsein auf den Genuß dieser zurückzuführen sei. Auch Barnecke, Tillessen und Schütt haben ebenfalls von den Pralinen gegessen, Barnecke sei auch unwohl geworden, während die andern keinen Schaden erlitten hätten. Um 4.10 Uhr erschien der Gerichtshof. Die Spannung war

aus höchste geigen. Vorsitzender Hagen teilte mit, daß Barnecke und Günther durch irgend einen Unfall, der noch nicht aufgeklärt ist, ernstlich erkrankt seien und daß bei Barnecke ebenfalls die Verhandlungsfähigkeit heute vollständig ausgeschlossen und auch bei Günther außerordentlich in Zweifel gestellt sei. Da nach der Strafprozeßordnung die Verhandlungen in ununterbrochenem Zusammenhang und in Anwesenheit sämtlicher Angeklagten geführt werden müssen, so bleibe nichts anderes übrig, als die Verhandlungen aufzuheben und auf Montag vormittag zu vertagen. Der Gerichtsarzt hat erklärt, dafür eintreten zu können, daß sowohl Barnecke wie Günther am Montag wieder verhandlungsfähig sein werden.

### Die Wiederaufbau-Konferenz in Berlin.

Paris, 8. Okt. Der Aktionsausschuß der verwüsteten Gebiete hat die Erörterung über den Entwurf eines Kontrakts mit dem Verband sozialer Baubetriebe wegen Lieferung deutscher Waren fortgesetzt und unter anderem als Datum für die Konferenz in Berlin, auf der das Abkommen unterzeichnet werden soll, Montag, 23. Okt., festgesetzt. An diesem Tag werden die französischen Delegierten mit den deutschen Delegierten zusammentreffen.

### Württembergischer Landtag.

#### Noch kein Ende der Generaldebatte.

Stuttgart, 7. Okt.

Als erster Redner der zweiten Reihe sprach nach am Freitagabend Dr. Wolff (S.P.): Mit Sparmaßnahmen lassen sich aber z. B. die Zwangsdispensierungen von Beamten wegen „Neberalterung“ nicht in Einklang bringen, ganz abgesehen von den persönlichen Härten, die sie enthalten. Wenn Finanzminister Dr. Schall seine Rede mit der Rahmung schloß: Arbeiten und nicht verzweifeln! so sagen wir: Rehe arbeiten! Der Bauer wird die Angriffe, die jetzt gegen ihn von allen Seiten erhoben werden, nicht tragisch nehmen; man hat ihn von sozialdemokratischer Seite schon des Buhers beschuldigt zu einer Zeit, da der Jtr. Dinkel 5 Mk., die Milch 12 Pfg. kostete und man um 80 Pfg. Kotelette essen konnte. Die weiteren Ausführungen des Redners wurden von der Bank mehrfach durch lebhafteste Zwischenrufe unterbrochen.

Am Samstag sprach Abg. Fiegler (S.P.): Aus den staatlichen Domänen könnte viel mehr herausgeholt werden, ebenso aus dem Waldbesitz. Wir erblicken in der Selbstrepublik, wie wir sie jetzt haben, keine ideale Staatsform, aber wir betrachten die Republik immerhin als einen Boden für einen weiteren Fortschritt und deshalb stehen wir zur Republik und schätzen sie. Die Werte. Justiz hat unter der Republik einen Geist, der unerträglich ist. In längeren Ausführungen beschäftigte sich der Redner mit den Kommunisten, insbesondere mit der Kriegsbeschäftigung des Abg. Karl Müller, wobei dieser rief: Sag's nur, du weißt es, aber laß's es auch, und wenn du es nicht beweisen kannst, schlage ich dir eine in deine dreieckige Brust hinein! Präsident Walter rief K. Müller zur Ordnung, ebenso Fiegler.

Justizminister Holz erwidert auf einige Anträge und Angriffe gegen die Justizverwaltung: Das Schöffengesetz ist kein Ausnahmengesetz und noch weniger ein Instrument der Klassenjustiz. Die Klagen über eine nicht genügende Bezahlung von Arbeitern zu Schöffen und Geschworenen sind in Württemberg nicht gerechtfertigt. Das Votenelement fällt in allen Instanzen beigegeben werden. Ebenso werden die Tagelöhner der Schöffen und Geschworenen und die Jungenselder erhöht. Vom nächsten Jahre an werden auch Frauen als Schöffen und Geschworene zugezogen werden.

Finanzminister Dr. Schall äußert sich zu den Wünschen auf Erhöhung der staatlichen Sachzinsen. Die Pachterlöse sind genau in derselben Weise gesteigert worden wie in der Privatwirtschaft. Für die Klein-

## Rheinlandstöchter.

Roman von Clara Viebig.

(51)

(Nachdruck verboten.)

Kelda erinnerte sich genau eines Gesprächs, das sie einst mit Agnes Röder geführt hatte, als diese noch Braut war. Ja, Durst hatte sie immer gehabt, Durst, aus der Quelle alles Lebens zu trinken, aber jetzt war der Durst ein anderer. Man hatte ihr den Becher an die Lippen geführt und dann weggerissen, als sie kaum die Zunge genagt; eine brennende Bier war geblieben. Jetzt war es gleich, in welchem Gefäß der Trank gereicht ward — nur trinken, sich satt trinken und dabei vergessen!

Sie strich die Hüften entlang wie ein Schatten. Rund um sie die Stille des Dorfes und des Abends. Dunkelheit. Aus den niederen Fenstern trübter Lichtschein, schwarz bläuliche Berge herein. Ein Hund schlug an, verächtlichen Kläffe ein anderer Antwort. Sie dachte nicht an Vater und Mutter, die dabeim im einsamen Haus an der Chaussee saßen, auch nicht an Nlander, den einzigen Freund — an diese drei zu denken war ihr peinlich, sie schämte sich dann jener Regung, die immer und immer unabweisbarer wiederkam. Sie dachte an Kamer. Nicht in gekränktem Stolz, im Schmerz des Verloren-habens — nein, mit Jorn. Er hatte ihr den Becher von den Lippen gerissen; zu früh! Sie ballte die Hände zu Fäusten. Er hätte sie vollends austrinken lassen sollen, dann machte er gehen. Dann war doch der Durst gestillt, dann blieb ihr die Erinnerung an etwas Ausgenossenes. Aber so — ?!

Ein wilder Trost lag auf ihrem Gesicht, als sie mit geballten Fäusteln die Luft einzog und ausstieß und sich mit steil aufgerichteten Körper dem Wind entgegenstemmte.

Kein Mensch begegnete ihr. Es lautete stehen, als sie wieder vor der Bürgermeisterei stand; das war die Zeit, in der Besa die Fiegen im Stall moll. Von dorther glomm auch Laternenschein. Der Stall lag abseits neben dem Haus; ein einsamer Hofwinkel, auf den der Nagel-Kammerfenster schaute, trennte beide. Die Stalltür war angelehnt. Ein matter Lichtstreif fiel durch die Spalte und bauchte über Keldas Füße. Man hörte drinnen das Stroh

rascheln, eins der Hühner im Schlaf gackern. Warum war Besa so still? Sonst sang sie hier gern mit schallender Stimme.

„Bes!“

Keine Antwort. Kelda blieb verwundert stehen — die Besa konnte nicht hier sein, die mußte doch sonst das Rasen hören! Aber der Laternenschein?! Noch einmal:

„Bes!“ — „Wieder keine Antwort.“

Sie trat näher zur Stalltür, der gestorene Schnee knackte unter ihren Füßen. Da — der Lichtschimmer drinnen erlosch plötzlich. Alles war finster.

Horch! Klang jetzt nicht ein unterdrücktes Röcheln? Und jetzt — träumte sie, hörte sie recht? — war das nicht das Hülstern einer Männerstimme?!

Kelda wagte sich keinen Schritt weiter, sie hielt den Atem an und fühlte, wie ihre Hände und Füße eiskalt wurden; nur ihr Kopf brannte.

Was war das? Eine glühende Röte schoß ihr jäh ins Gesicht, ihre Hände krampften sich zusammen; sie machte einen Satz wie ein getroffenes Wild, stürzte dem Haus zu und auf ihre Stube. Dort rief sie sich das Keld vom Leibe, als hätte ihr Keld etwas Unreines gesteckt; sie warf sich übers Bett und schluchzte: „Warum hast du mich verlassen, Ferdinand? Warum konntest du mich nicht lieben?! Ich werde schlecht. Vater, Mutter — Papa, Papa hilf mir!“

### Sechzehntes Kapitel.

Bürgermeister Dallmer sah nun schon seine fünfundsiebzig Jahre in der Eifel; einen so schlechten Winter wie den diesjährigen hatte er noch nie verbracht. Nicht, daß der rauher gewesen wäre als die früheren, immer lag der Schnee hoch bis tief in den März und in den Wäldern hochten die Nebel, aber die Stimmung war trüber, der Ärger im Amt zu groß.

„Da müßt ein anderer Bürgermeister sein. Hol der Teufel die verdammten Bauernbüschel!“ Mit starren Schritten ging Dallmer in der Wohnstube auf und nieder. „Ich halt's nicht mehr aus!“

„Aber, Onkel, wenn du's nicht aushalten kannst,“ sagte Kelda mechanisch aus ihrem Traum heraus — sie saß am Fenster, die Stirn gegen die Scheiben gedrückt — „so leg doch die ganze Schererei nieder!“

„Was?!“ Er stand, als hörte er nicht recht. „Was red'st du, Kind?“ Er trat auf sie zu, drehte ihren Kopf zu

sich herum, bog ihn mit der mächtigen Hand hintenüber und sah ihr durchdringend in die Augen. „Bist du so blöde über die Ohren in dich selbst vertieft, daß du gar kein Auge mehr hast für das, was um dich ist? Gud dir mal an, wie's hier oben aussieht! Die Welt sagt „armseelig“; ist nicht unwahr auf den ersten Blick. Hier kann nur einer sitzen, der mit dem Herzen dabei ist. Meinst du, ich soll sie im Stich lassen, weil sie, wie ungezogene Kinder, nicht wissen, was sie wollen? Pfui, Kelda, darum die Hüften ins Korn schmeißen!“

„Aber du klagst doch, Onkel, warum tust du's denn?“

„Ja“ — er nickte und lächelte dabei — „das ist so die menschliche Natur! Man seufzt und beklagt sich, weil man immer bewundert sein will wegen der eignen Vortrefflichkeit. Daß ich's hier aushalte?! Zum Hund noch einmal, und ich müßt doch nirgend wo anders sein als hier oben.“ Er schlug sich auf die breite Brust und rief den Keld von einander, als läste er sie dem Eifelwind entgegen. „Heiß, meine Eifel!“

Er lachte. „Was meinst du, Kelda, wie würd ich mich ausnehmen im Grad oder in der Uniform zwischen den verdammten Bierbengeln? Ich kann das nicht mehr. Ich will nicht sagen, daß die Menschen hier Engel sind — o je! Die Gemüter sind roh, die Leidenschaften ungezügelt. Es geht ihnen wie dem Stumm auf dem Feld, sie wachsen auf, wie sie wollen. Aber sie haben noch was Unversäusches; mit dem Material ist's besser umgehen als mit dem künstlich präparierten.“

„Daß ja auch eine Zeit gegeben, da hab ich gemeint, ich kann's hier nicht aushalten; war noch zu sehr an den Dunkelkreis vom Salon gewöhnt, an die Sporen und Ledhiesel. Aber ich sage dir“ — schwer fiel seine Hand auf der rechten Schulter — „leg du nur einmal so recht fest an der Brust der Natur, dann kriegst du andre Augen. Sie werden besser. Du siehst auf einem hohen Berg — unter dir kribbelt und wibbelt es, lauter Ameisen — du bist wie ein König! Wenn dein Keld auch vom alten Steffens nach der Mode von Anno dagumal schneideriert ist und deine Stiefelsohlen Kugel haben, du bist doch reich. Du hörst das Herz der Natur pochen, und dein's pocht dagegen. Man wird besser. Man ist nicht mehr so kleinlich.“

Fortsetzung folgt.

rentenrückföhrung hat das Reich vor kurzem 9 Millionen M. überwiefen. Die Rückgabe der Notebüchlein in Stuttgart an den Staat wird mit allem Nachdruck vertreten. Die Kosten einer Landtagsföhrung betragen 188 117 M. Die stenographische Aufnahme der Reden einer Sitzung erfordert allein 14 000 M. Die Drucklegung eines Sitzungsprotokolls 30 000 M. Zahlen, die zum Nachdenken und zur Selbstbeschränkung mahnen! In weiteren Ausführungen rechtfertigt der Minister dann noch die Erfüllungspolitik.

Hr. A. Müller (Komm.) antwortet auf den Antrag des Abg. Ziegler und beweist, daß sein Vorschlag fauber ist.

Abg. Ziegler (S.S.B.) hält seine Behauptungen in vollem Umfang aufrecht.

Dienstag 3 Uhr Fortsetzung der Generaldebatte, vorher Anfragen und kleinere Vorträge.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 9. Oktober 1923.

**Von der Handelskammer Calw, 8. Okt. Am 3. Okt.** fand in Calw unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrats Wegner in Calw eine Sitzung der Handelskammer statt, aus deren zahlreichen Verhandlungssachen einige für die Allgemeinheit wichtige herausgehoben seien: Der Geschäftsführer H. A. Kleinwaid in Calw berichtete über den derzeitigen Stand der Handelskammergesetzgebung. Ein Rückschlag ist zur Zeit in der Entstehung begriffen, das die Handelskammern zu einer reichsrechtlichen Institution im Anschluß an die übrigen Wirtschaftsorganisationen (Bezirkswirtschaftsräte) machen soll. Damit hängt zusammen die Frage, ob die Zahl der Kammern im Reich und in Württemberg erheblich vermindert werden soll. Die Kammer schließt sich der Auffassung einer Opposition an, die für die kleineren Kammern unter allen Umständen das Recht der Selbstbestimmung erhalten wissen will. — Bei der Abgrenzung der Zuständigkeit der einzelnen Formen zur Handels- oder Handelskammer bestehen alle Streitpunkte zwischen den beiden Organen. Es soll versucht werden, in einem schiedlichen Verfahren unter den beiden in der Weise zu entscheiden, daß die Steuer entsprechend der Kopfzahl bzw. der Lohnziffer verteilt wird. Nach dem Vorbild anderer Kammern will die Calwer Kammer gleichfalls Stenographieprüfungen für kaufmännische Bedienstete einrichten, einerseits zur Förderung der Kurzschreibkenntnis, andererseits zur besseren Empfehlung der Kaufleute selber. — Bei Erstellung der Großhandelsverzeichnis soll die persönliche Zuverlässigkeit und die Fachkenntnis des einzelnen in erster Linie geprüft werden; von besonderer Wichtigkeit erscheint es aber der Kammer, solche Gesuche nur im Falle des Bedürfnisses zu bewilligen. — Die Kammer schließt sich der allgemeinen Bewegung auf Wiedereinföhrung des Bankgeheimnisses und auf Beseitigung des Depotzwangs an und befürwortet die Befreiung der Kunstpflicht der Banken nur noch bei Staatsanleihen. Eingehend wurde die heute brennende Frage der Fälschung in Auslandswährung im Inland besprochen. Zu verwerfen ist auf alle Fälle Zahlung in fremden Werten bei Verkauf von Waren, die keine ausländischen Rohstoffe enthalten. Dagegen ist trotz der Bedenken wegen langwieriger Verdrängung der Reichsmark vom Geldmarkt nichts einzuwenden gegen Verkauf von Waren gegen fremde Zahlungsmittel bei Waren, die ganz oder in der Hauptsache aus ausländischen Rohstoffen hergestellt sind. Nach Besprechung kleinerer Vorträge — Ausdehnung der Schülerfahrkarten auch auf kaufmännische und Bankbedienstete, Verbilligung des Epheuverkaufs und dergl. wurde die anstehende verläufene Verhandlung vom Vorsitzenden geschlossen.

**Freudenstadt, 7. Oktober.** (Von der Murgaltbahn und der Murgaltpostverbindung.) Vorgestern fand im hiesigen Rathausaal eine Sitzung des Bezirksrats statt, die sich hauptsächlich mit dem Murgaltbahnbau und dessen Schenkenspende sowie mit der Postverbindung des Murgaltalt besetzte. Vertreten war auch die Handelskammer Calw, sowie Sägewerksbesitzer des Murgaltalt. Es wurde Protest eingelegt gegen den schleppenden Fortgang der Murgaltbahnbauarbeiten und dazwischen, welche Schritte unternommen werden sollen, um einen schnelleren Bau dieser Bahn zu erzielen. Beschlossen wurde schließlich, eine Kommission zu beauftragen, wegen der beschleunigten Weiterföhrung der Bauarbeiten der Bahn Klosterreichenbach-Kaumünzach und auf Antrag von Schultheiß Decker-Pfalzgrafenweiler wegen des eingestellten Bahnbau-Dornstetten-Pfalzgrafenweiler bei der Generaldirektion Stuttgart evtl. bei der Reichsbahnverwaltung in Berlin vorstellig zu werden und zu diesem Zweck auch mit Vertretern aller Fraktionen des Landtags und des Reichstags in Verbindung zu treten. Die im Dezember vorigen Jahres gewählte, aber nicht in Tätigkeit getretene Abordnung, bestehend aus dem Vertreter des Oberamts, Stadtschultheiß Dr. Bläicher, Schultheiß Berger, Hr. Hertel und Sägewerksbesitzer Fr. Gaisch wird verneinlich durch Schultheiß Decker. Außerdem sollen die württ. Fortsdirektion und die Handelskammer Calw um Benennung eines Vertreters gebeten werden. Auch die Handelskammer Karlsruhe soll ersucht werden, den beschleunigten Ausbau der Murgaltbahn zu unterstützen. — Anschließend fand eine Besprechung über die gegenwärtige Postverbindung in Murgalt statt, die zu wünschen übrig läßt. Autokrat Ziegler, welcher mit der Oberpostdirektion eine vertragliche Abmachung bis 1. Mai 1923 abgeschlossen hatte, hat die Postbeförderung im Murgalt eingestellt, die Postverwaltung stellt die Postverbindung durch einen Fuhrmann her und Ziegler soll nun über die Dauer seines Vertrags monatlich 4000 M. Entschädigung bezahlen. Auch den Personenbetrieb will Ziegler nun wegen Unrentabilität ab 15. Oktober einstellen, so daß das Murgalt wieder ohne Fortsdirektion ist. Auf eine Anfrage bei der Oberpostdirektion hat diese mitgeteilt, daß sie an eine Neuerrichtung von Kraftpostlinien nicht herantreten könne, weil die zur Verfügung stehenden Mittel infolge der in den letzten Monaten eingetretene Steigerung aller Betriebskosten erschöpft seien. Auch lehnt sie ein neues Vertragsverhältnis mit Ziegler ab. Wegen der Postverbindung des Murgaltalt soll eine Kommission bei der Oberpostdirektion vorstellig werden.

**Freudenstadt, 7. Okt.** Unsere Realschule, die im Jahre 1897 zu einer klassischen Anstalt ausgebaut wurde, veranstaltete gestern Freitagabend im feierlich geschmückten Kurtheater eine kleine Feier ihres 25jährigen Bestehens, die seitens des Gemeinderats, der Lehrerschaft, der früheren und derzeitigen Schüler, sowie der übrigen Bürgerchaft sehr zahlreich besucht war. Anrahmt von Vorträgen des Schülerschors und des Schülerorchesters unter der Leitung von Oberlehrer Böller, sowie Deklamationen der Schüler u. Schülerinnen gab der Schulleiter, Studiendirektor Dr. Fener, einen interessanten Rückblick über die Tätigkeit und Entwicklung der im Jahre 1837 errichteten Schule, der vor 2 Jahren die Lateinschule angegliedert wurde und sich nunmehr durch Errichtung einer 7. Klasse anfehlt, so nach und nach zu einer Vollanstalt ausgeglichen. Er begrüßte die Oberrealehrer Böller, der seit der Errichtung der Klasse Realschule dem Lehrerkollegium angehört, zu seinem 25jährigen Jubiläum und gedachte zum Schluß der im Weltkrieg gefallenen früheren Schüler. Stadtschultheiß Dr. Bläicher hob den Wert einer gründlichen Schulbildung besonders in gegenwärtiger schwerer Zeit hervor, sprach der Lehrerschaft seine volle Anerkennung aus, begrüßte die Oberrealehrer Böller zu seinem Jubiläum und wünschte der Realschule ein festes Gelingen und Gedeihen. Studiendirektor Kimmel-Lüdingen, der 1. Rektor der Realschule, gedachte mit anerkennenden Worten der Zusammenarbeit mit dem hiesigen Lehrerkollegium und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Realschule nach Errichtung der 7. Klasse als Jubiläumsgabe sich bald zu einer Vollanstalt entwickeln möge. Im Anschluß an diese Jubelfeier fand sich das Lehrerkollegium der Realschule nebst den Mitwirkenden der Studienbehörde im Saalhof zur Sonne zusammen, um mit dem Jubilar, Oberrealehrer Böller, noch einige gemütliche Stunden zu verbringen. Stud.-Dir. Dr. Fener und Stadtschultheiß Dr. Bläicher würdigten die Verdienste des nunmehr 37 Jahre hier im Segen wirkenden Lehrers und Prof. Böttcher brachte in poetischer Form die Glückwünsche der Lehrer dar. Der Gelehrte sprach seinen Vorgesetzten und Kollegen den Dank aus.

**Freudenstadt, 7. Okt.** (Höfe Kurzföhrte.) Doch als „Kurzföhrte“ sich auch ununterbrochen zur Ausübung ihres Gemeindefunktionens, mußte eine alleinstehende Frau erfahren: Als sie gestern nach dem vor 2 Tagen sich bei ihr eingemieteten Fremden — 1 Herr und 2 Damen — sehen wollte, waren dieselben unter Mitnahme von einem großen Teil der Zimmer Einrichtung, Teppichen u., spurlos verschwunden.

**Wiesbaden, 6. Okt.** (Zeitungsnot.) Die Redaktion der Wiesbadener Warte kündigte ihre Absicht auf Einstellung der Zeitungsausgabe wegen der hohen Papierkosten und der Unrentabilität an. In Verhandlungen mit der Stadtverwaltung wurde eine Einigung auf dreimalige statt zweimalige wöchentliche Ausgabe erzielt unter Beschränkung auf amtliche Anzeigen.

**Stuttgart, 8. Okt.** (Der Hieber beim Reichskanzler.) Einer Einladung des Reichskanzlers folgend, ist Staatspräsident Dr. Hieber am Samstag zu einer politischen Besprechung mit dem Reichskanzler nach Konstantz gereist.

Berufung Regierungsrat Steinbrings bei der Ministerialabteilung der Fachschulen wird einem Ruf der Stadt Tübingen als Oberstudiendirektor Folge leisten.

70 Jahre. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Karl Sperka feierte seinen 70. Geburtstag. Sperka hat als Mitglied der sozialdemokratischen Partei viele Jahre hindurch der Gewerkschaftsbewegung seine Kräfte gewidmet und ist im politischen und wirtschaftlichen Leben Stuttgarts eine bekannte Persönlichkeit.

Aufruf die Studierenden. Im „Landw. Wochenblatt“ erlassen die landw. Spitzenorganisationen einen warnherzigen Aufruf an die Bauernschaft des Landes, die notleidenden Studierenden in Hohenheim, Tübingen und Stuttgart durch eine Sammlung von Kartoffeln, Getreide, Hülsenfrüchten oder Obst zu unterstützen.

Neue Preiserhöhung für Badwaren. Die neue wirtschaftliche Vereinigung der Bäder-Innung gibt bekannt: Ab 7. Oktober treten folgende Preise für Badwaren in Kraft: Ein Kilogramm Weißbrot 108 M., ein Baden 5 Mark.

Landwirtschaftliche Ausstellung. Die Ausstellung, die der Landwirtschaftliche Hauptverband im Mai 1923 veranstaltet, ist durch die Beteiligung einer großen Anzahl bedeutender Firmen völlig gesichert. Das Ausstellungsbüro befindet sich im „Land der Landwirte“ und die Leitung liegt in den Händen des Architekten Zweigle, durch den eingehende Fragen ausführlich beantwortet werden.

### Kurze Chronik.

In Stuttgart wurde die Pfand-einrichtung wegen Unrentabilität aufgelöst und in eine Lagerhaus A. G. umgewandelt.

In Wendlingen, W. Kirchheim, ist der 15 Jahre alte Sohn Ernst des Tagelöhners Christian Reichle in Kirchheim, der in Dettingen u. T. bedienstet war, am Wasserrechen des hiesigen Elektrizitätswerks als Weiche aufgefunden worden.

In Weingarten traf aus Liebeskummer in den südlichen Anlagen eine junge Dame Dsfol. Sie erlitt schwere innere Verletzungen. — Ein Kind spielte mit dem Fächer einer Handgranate; plötzlich explodierte dieser. Das Kind erlitt Verletzungen an den Händen und am Kopf.

Regimentsfeiern in Preußen wieder gestattet. Der preußische Minister des Innern, Sebering, hat Regimentsfeiern auch außerhalb bedeckter Räume wieder gestattet. „Aufreizende Abzeichen“ sind verboten. Was sagen seine württembergischen Genossen dazu, die in der letzten Zeit und eben erst wieder im Landtag ein Verbot von Regimentsfeiern forderten?

Neue Regierung in Anhalt. Im anhaltischen Landtag wurde die Abänderung der anhaltischen Verfassung einstimmig beschlossen. Darauf stellte der gesamte Staatsrat sein Amt dem Landtag zur Verfügung. Bei Stimmhaltung der landwirtschaftlichen Fraktion wurde der bisherige Präsident des Staatsrats, Deist (Soz.), zum Ministerpräsidenten und Staatsrat Voigt (Soz.) und Ministerialdirektor Dr. Weber (Dem.) zu Ministern gewählt.

Keine Erhöhung des Tabakzolls. Das Reichskabinett beschloß, von jeder Erhöhung des Tabakzolls Abstand zu nehmen und die Einfuhrsperre für Tabak sofort aufzuheben.

Opfer der Zeitungsnot. Der Verlag „Der Herold“, der die bereits eingegangenen Wulfezeitungen „Deutsches Tagesblatt“ und „Deutsches Abendblatt“ verlegt hat, ist ebenfalls gezwungen, Konkurs anzumelden.

Die bestohlene Modeschau. In Hannover wurde die dort in diesen Tagen stattfindende Modeschau von Einbrechern um ihre wertvollsten Modelle bestohlen. Der Gesamtwert des gestohlenen Gutes beträgt dreiviertel Millionen M. Außerdem haben die Einbrecher vier echte Perferettebühnen im Gesamtwert von einer halben Million entwendet.

Steigende Auswanderung. Nach einer Mitteilung des Direktors der Auswanderer-Mission in Hamburg, wurden im Jahre 1921 allein über Hamburg bis Anfang Dezember 46 370 Personen befördert, von denen wohl die Hälfte aus Deutschland stammte. In den ersten 7 1/2 Monaten des Jahres 1922 wurde in den Auswandererhallen der Hamburg-Amerika-Linie und den amtlichen Abfertigungsräumen von der Auswanderer-Mission an 36 429 Auswanderer ein Abschiedswort gerichtet, in der Woche vom 18. bis 24. August allein an 3380. Das bedeutet ein durchschnittliches Steigen der Auswanderung auf beinahe das Einzehalfache des Vorjahres! Diese Zahlen zeigen, wie dringend nötig die Fürsorge für die auswandernden Volksgenossen ist, die jetzt auch von Seiten sämtlicher Kirchenregierungen den Gemeinden empfohlen wird.

### Bermischtes.

Englisches Ausnahmeverbot für Deutsche. Reisende, die aus England heimkehren, berichten, daß man dort vernünftig über Deutschland denke, und englische Reisende, die bei uns freundlich aufgenommen, beteuern ihre Deutschfreundlichkeit. All das ändert aber nichts an dem allgemeinen Verbot, deutsche Reisende, die auf neutralen Schiffen englische Häfen berühren, dort an Land zu lassen. In Gibraltar und Malta, in Port Said und Aden, in Colombo und Singapur geht alles an Land: der Deutsche, auch seine Frau und seine Kinder, müssen wie Pestkranke an Bord bleiben, nicht nur die schönsten Einbrüche der Reise missen, sondern die Qualen der tropischen Hitze bei geschlossenen Türen während des Kohlens erdulden und die höhnischen oder im besten Falle mitleidigen Blicke unserer Feinde und der häufig unfreundlichen Neutralen anzuhalten. Als Menschen niedriger Gattung getempelt betreten sie dann endlich das Land, wo sie sich eine neue Existenz gründen sollen und es so wiewohl schon schwer genug haben, sich als Deutsche durchzusetzen!

Die Kehrseite der „Valuta“. Vor einigen Tagen gedachte ein junger Monteur aus Chemnitz, nachdem er seine Arbeit in Rittgensthal beendet, sich ein echtes Pilsener zu leisten und begab sich zu diesem Zwecke nach dem dicht an der Grenze liegenden tschechoslowakischen Markthausen. Neben dem Biere mundete ihm ein frugales Frühstück und zwei gute Zigarren. Die Beise betrug 16 Kronen 50 Heller. „Schön, und in deutschem Gelde?“ „Bittböhen — 825 Mark!“ Leichenblat wurde der unternehmungslustige Chemnitzberger er war genötigt, für die größere Hälfte der Beise — 400 Mark hatte er bei sich — noch seine Uhr als Pfand zu hinterlegen und schwor, nie wieder Pilsener im Erzeugungslande zu trinken. — Ein im tschechischen Grenzort Platenitz wohnhafter Arzt gewann kürzlich auf ein Los der österreichischen Kommunal-Lotterie 35 000 Kronen. Nach Abrechnung der Gebühren erhielt der glückliche Gewinner — 16 tschechoslowakische Heller!

Ein Tunnel durch den Mont Blanc. Der Plan einer Durchbohrung des Mont Blanc, um eine Eisenbahnverbindung zwischen Frankreich und Italien zu schaffen, wird jetzt ausgeführt. Wie aus Chamoniß berichtet wird, haben die französischen und italienischen Ingenieure, die seit zwei Jahren an der Ausarbeitung der Entwürfe tätig sind, nunmehr den Vorschlag vollendet, und es ist ein etwa 17 Km. langer Tunnel in Aussicht genommen, der das französische Chamonißtal mit dem italienischen Tal von Aosta verbindet. Die Arbeiten sollen an beiden Seiten des Berges im nächsten Frühjahr begonnen werden. Die Durchbohrung des Mont Blanc soll fünf Jahre in Anspruch nehmen, und die Kosten werden ungefähr auf etwa 25 bis 35 Millionen Franken berechnet.

### Zeitgemäße Mahnung.

Das ist das schlimmste von allen Uebeln:  
In Bergangenenem herumzugrübeln  
Und sich müde zu machen mit Klagen...  
Statt zu sagen:  
Was geschehen ist, sei geschehen!  
Wir ändern es nicht mehr und wollen lieber  
Wartestehen und vorwärtssehen  
Und das Herz aus heiter halten,  
Und in all dem Auf und Ab  
Und Aus und Ein  
Frohgemut unsern Mann zu stellen,  
Wenn es gilt, und nicht auf neue  
Ebenso töricht wie damals zu sein.  
Cäsar Flaischen.



§ Die Probeverlobung mit — der Schwiegermutter. In Amerika hat sich eine Anzahl Mütter heiratfähiger Töchter zu einem „Wohlfahrtsausschuß“ zusammengesetzt, der den Zweck verfolgt, die zukünftigen Schwiegermütter in der Zeitspanne zwischen Verlobung und Hochzeit einer strengen Prüfung zu unterwerfen, um festzustellen, ob sie die für die Ehe erforderlichen Eigenschaften besitzen. (Wie weit gehen die gestrengen Examinatorinnen in der Prüfung der Eheandidaten zu gehen?) Jeder Mann, der Anspruch darauf macht, ein braves Mädchen zu heiraten, soll gehalten sein, diese Probe auf sich zu nehmen, die, wenn es nach dem Willen des schwiegermütterlichen Ausschusses geht, zu einer geschmackvollen Institution erhoben werden wird. Begründet wird die Forderung mit dem Wunsch einer jeden Mutter, sich über den Mann, dem sie ihre Tochter anvertraut, vorher eingehend zu unterrichten. Dem Heiratskandidaten ist es danach während drei Monaten verboten, seine Braut zu sprechen oder mit ihr Briefe zu wechseln. In diesen 3 Monaten hat er sich vielmehr ausschließlich seiner zukünftigen Schwiegermutter zu widmen, die aus ihrer eigenen ehelichen Erfahrung heraus am besten in der Lage ist, sich über die Vorzüge und Fehler des zukünftigen Gatten ihrer Tochter ein Urteil zu bilden. Es wird von dem Schwiegersohn zu diesem Zweck verlangt, daß er sich der Mutter gegenüber genau so gibt, wie er es der Tochter gegenüber tun würde. Er hat sich in den drei Probemonaten als „legitimer Verlobter“ der Schwiegermutter zu betrachten und sich danach zu benehmen. Der scharfe Blick der im Leben und in der Liebe erfahrenen Mutter wird dann auf diesem Verhalten die entsprechenden Schlüsse auf die Charaktereigenschaften des Bräutigams zu ziehen wissen.

Ob dieser echt amerikanische Schwiegermütter-Wohlfahrtsausschuß die Zahl der Eheschließungen in die Höhe treiben wird? Das kommt ganz auf die Schwiegermütter an. Sind sie häßlich und lebenswützig, so mögen die Bräute sich versehen und ihrerseits einen Wohlfahrtsausschuß zur Überwachung der Probeverlobten bilden; im anderen Falle aber, der wohl der häufigere sein wird, haben die Bräute den Vorteil, wenn der Bräutigam glänzend aus dem Fezfeuer in den Himmel der Ehe kommt.

### Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Samstag in Frankfurt 2225,70 G., 2227,30 Br., in Berlin 2242,19 G. und 2247,81 Br.  
 100 holl. Gulden = 86 591,60 G., 86 308,40 Br.  
 100 Schweizer Fr. = 41 947,50 G., 42 052,50 Br.  
 100 italienische Lire = 9588 G., 9612 Br.  
 100 österreichische Kronen = 2,95 G., 2,99 Br.  
 100 tschechische Kronen = 7515,55 G., 7534,45 Br.  
 1 Pfund Sterling = 9822,70 G., 9847,30 Br.

7. Großhändler- und Export-Sondermesse der Edelmetallindustrie. Die Bijouteriefachmesse wird zum siebten Mal in den Tagen vom Dienstag, den 16., bis Samstag, den 20. Januar 1923, in den Räumen des Stuttgarter Handelshofes abgehalten. Anmeldungen von Ausstellern sind bereits äußerst zahlreich eingegangen.

Erhöhung des Weizenpreises. Die Südd. Mühlenvereinigung hat den Richtpreis für Weizenmehl Spez. 0 auf 14 400 Mk. pro Doppelzentner erhöht.

Zuderrübenpreise. Der Verband Südd. Zuderrübenpflanzer hat mit den Zuderrübenfabriken folgende Vereinbarungen getroffen: 1. Nachzahlung für 1921er Rüben: für die im Herbst 1921 abgelieferten Rüben erfolgt in diesen Tagen, möglichst noch vor der neuen Ernte, eine Nachzahlung von 11 Mk. für den Zentner. 2. Anzahlung für 1922er Rüben: die Anzahlung beträgt für den Ztr. 160 Mk., hiervon werden 14 Tage nach Lieferung 130 Mk., am 15. März 1923 30 Mk. bezahlt. Die Zuderrübenlieferung, die laut Vertrag für 200 Ztr. Rüben 20 kg. beträgt, wird erhöht.

Vom Großmarkt. Dem Obstgroßmarkt waren Tafeläpfel in großen Mengen beigebracht und kosteten durchweg 7-8 Mk. das Pfd., Schüttel- und Falläpfel 4-6 Mk., Birnen 5-8 Mk., Quitten 7-8 Mk., Zwetschen 6 Mk., Pfirsiche 6-10 Mk., Nüsse 32 bis 35 Mk., Trauben 30 Mk., Tomaten 9-11 Mk. Auf dem mittelmäßig befahrenen Gemüsegroßmarkt kosteten Filderkraut 3,50-4 Mk., Röhrl 4,50 Mk., Rostkraut 3,50 bis 6 Mk., Spiegelei 12 Mk., Rote Rüben 3-3,50 Mk., Gelbe Rüben 4,50 Mk., Bohnen 18-20 Mk. je das Pfund, Sellerie bis zu 6 Mk., Blumenkohl bis zu 20 Mk., Rettige 1,50-2,50 Mk., Salat 2-2,50 Mk.

Zufuhr am 7. Okt. auf dem Wilhelmshafen: 4000 Ztr. Preis 300-380 Mk. für 50 kg. — Filderkrautmarkt auf dem Charlottenplatz: Zufuhr 3000 Stück, Preis 340-350 Mk. für 50 kg.

### Herbstnachrichten.

Niederstetten im Vordau, 4. Okt. Der diesjährige Ertrag der Weinlese wird auf rund 2500 Hektoliter geschätzt. Trotz des ganz ungünstigen Wetters haben sich die Reben gesund erhalten. Wenn natürlich die Qualität des Heurigen diejenige des vorjährigen Weines nicht erreicht, so gibt es doch einen ganz trinkbaren Tropfen. Es haben sich daher schon viele Käufer angemeldet. Die Weinlese ist im Beginn, da das blaue Gewächs einen weiteren Aufschub nicht verträgt.

Waldenheim, 6. Okt. Die Vertreter der Weinbau-treibenden Gemeinden des Bezirks haben den Beginn der allgemeinen Weinlese auf kommende Woche festgesetzt. Die Menge wird im Oberamt auf rund 32 100 Hektoliter geschätzt.

Völkheim, 6. Okt. Die Dese ist beinahe vollendet; weitere Käufe wurden zum Mittelpreis von 16 500 Mk. abgeschlossen.

### Unterstützen Sie Ihr Heimatblatt!

### Letzte Nachrichten.

#### Bergarbeiterstreik.

W.B. Mährisch-Odrau, 9. Okt. In einer gestern hier abgehaltenen Revierkonferenz der Bergarbeiter wurde beschlossen, heute Montag, den 9. Oktober in allen Kohlenbetrieben des Ostau-Karwiner Reviers die Arbeit einzustellen. Nur die Pumparbeiten sollen auf den Bach durchgesetzt werden. Falls der Streik nicht innerhalb einer Woche beendet ist, soll am 16. Oktober der allgemeine Bergarbeiterstreik beginnen.

#### Türkische Kavallerie und Infanterie hat die neutrale Zone erneut überschritten.

W.B. Konstantinopel, 9. Okt. (Havas.) Am Sonntag Abend um 9 Uhr meldete das englische Hauptquartier, daß nationaltürkische Kavallerie und Infanterie die neutrale Zone bei Isaid überschritten habe.

#### Ein Unfall bei den Übungen der Gebirgsstruppen.

W.B. Berlin, 8. Okt. Bei den Übungen der Gebirgsstruppen von Rempten und Lindau stürzten 2 Soldaten mit Rauschieren in eine Schlucht. Ein Soldat ist tot geborgen worden.

#### Beginn der Frankfurter Herbstmesse.

W.B. Frankfurt a. M., 8. Okt. Im Beisein vieler geladener Gäste erfolgte heute Vormittag die Eröffnung der Frankfurter internationalen Herbstmesse.

#### Die Sieger.

Jansbrunn, 7. Okt. (Wolff.) Die „Jansbrunner Volksgelung“ erhielt einen Brief der Faschistenpartei aus Wien, worin es heißt: Wissen, daß Italien infolge göttlichen Rechts bis zum Brenner reicht. Wir werden die Deutschen diesseits der Grenze hinauswerfen, damit sie nicht mehr italienische Erde beschauen. Wir werden an den Häuptern der Deutschen diesseits der Grenze alle frühere Unbill und Barbarei Rache nehmen. Wenn dies nicht genügt, werden wir wissen, aber die Grenze zu kommen, um Gerechtigkeit zu üben.

#### Vom bad. Schwarzwald.

Nach einer Meldung aus Mägen in Baden führen die Flüsse des mittleren Schwarzwaldes infolge des andauernden Regens Hochwasser. Besonders an der Kinzig sei eine Schädigung der Kartoffelernte eingetreten.

#### Wetterverhältnisse.

Infolge nördlicher und nordwestlicher Luftströmungen, die sich aus dem über Holland lagernden Tief ergeben, ist für Dienstag und Mittwoch auch weiterhin unbeständig, meist bewölkt mit Regenfällen und kühler Temperatur zu erwarten.

Verlag und Verlag der W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

### Ämliche Bekanntmachungen.

Betreff: Abgabe von Krankenmehl für Oktober d. J.

Die Prokuren zum Bezug von Weizenmehl für Kranke, Kinder und Personen über 70 Jahre können zur Abstempe-lung vorgelegt bzw. eingesandt werden. Der Preis für Krankenmehl ist Mk. 20.— für 1 kg.

Altensteig, den 7. Oktober 1922. Oberamt: Müng.

#### Altensteig-Stadt.

Wegen Vornahme von Reparaturarbeiten an der städt. Bodenbrückenwage kann dieselbe für einige Tage nicht benutzt werden. Den 9. Oktober 1922. Stadtschultheißenamt.

#### Günstiger Gelegenheitskauf für Sattler u. Landwirte!

Mehrere neue Sattelgeschirre, Pferde Kammel, gebrauchte Druckblätter, sowie 50 Wolldecken und 8 Zugkränze. Sonntag, den 15. Okt. u. jeden Samstag geschlossen. Erlebach, Baisingen, Telefon Nr. 12.

### Winterhausschuhe und Stiefel

sind frisch eingetroffen bei Georg Wurster, Schuhmachermeister, Simmersfeld.

### Zur Anfertigung von Druckarbeiten

hält sich bei schnellster Bedienung bestens empfohlen die W. Rieker'sche Buchdruckerei Inh. L. Lauk — Altensteig. —

### Der rekt. Monatszucker

vom Sept. kann im Laden des Konsumvereins abgeholt werden.

Altensteig. Ein zur Landwirtschaft geeignetes



steht wegen Entbehrlichkeit dem Verkauf aus. Näheres zu erfragen bei S. Wurster.

### Zum Verband

empfiehlt Frachtbriefe Begleitadressen Unhängeadressen Luftpostadressen Packpapiere Weiß-Einwickelpapier Pergament-Ersatz Echt Pergament die W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

### Verloren

ging vom Bahnhof bis zum Löwen einen 12jähr. Mädchen eine Ledertasche mit Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung bei Friedr. Frey, Schaffner.

### Verloren

ging von Stömbach bis Altensteig eine Brieftasche mit Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl.

### Das Schwäbische Vortragsbuch



Das Schwäbische Vortragsbuch. Kart. Nr. 623 und Leserausgabe. In hebräischer Sprache. W. Rieker'sche Buchhandlg. Altensteig.

### Vom Salzwerk Heilbronn

ist wieder eine Ladung Rothsalz und Viehsalz eingetroffen bei Fritz Bühler jr.

### Neue Taschen-Fahrpläne

gültig ab 8. Oktober 1922 große und kleine Ausgabe empfiehlt die W. Rieker'sche Buchhandlg., Altensteig.

### Schwarzwald-Drogerie Altensteig

und Filiale Simmersfeld empfiehlt Saatbeizen.

### La Frankenthaler

empfehlen von frischer Sendung Torfmelasse S. Wurster.

### Sie inferieren mit Erfolg

wenn Sie Ihre Inserate in der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ aufgeben, welche Amtsblatt für den O.A. Bezirk Nagold ist u. im Bezirk Nagold und den angrenzenden Bezirken Calw u. Freudenstadt eine große Verbreitung hat.

